



Zeitzeugen

Trotz Wahl: Jansen baut 395 Klinik-Betten ab
(Kieler Nachrichten vom 7. März 1990)

Trotz Wahl: Jansen baut 395 Klinik-Betten ab

Kiel (US) Sozialminister Günther Jansen blieb standhaft. Unbeirrt von der heranrückenden Kommunalwahl setzte er gestern den endgültigen Regierungsbeschluss über die in Städten und Gemeinden heftig diskutierte Anpassung der Krankenhaus-Bedarfsplanung durch. Jansen: „Nur wenige haben geglaubt, daß die Landesregierung eine so brisante Angelegenheit vor dem Wahltermin zum Abschluß bringt. Im Planungszeitraum bis Ende 1995, so der gestrige Kabinettsbeschluss, werden 395 Betten abgebaut. Gleichzeitig sind Bau- und Sanierungskosten für Krankenhäuser von 240 Millionen Mark geplant.

Allein 1991 und 1992 sind es 63 Millionen Mark Investitionen. Hinzu kommen 70 Millionen Mark für bereits begonnene Projekte. Der Bedarf liegt allerdings wesentlich höher. Für beide Jahre konnten nach Jansens Angaben Anträge über 300 Millionen Mark nicht berücksichtigt werden. Der Minister bezeichnete es als unabdingbar, daß zur Erhaltung einer funktionsfähigen Krankenhausversorgung weitere Gelder von Land und Kommunen aufgebracht werden müssen.

Die Zahl der im Plan berücksichtigten und staatlich geförderten Krankenhausbetten soll in sechs Jahren nur noch 14313 betragen. Dabei werden an 30 Krankenhäusern 951 Betten abgebaut und an 16 bestehenden Krankenhäusern 556 zusätzliche Betten eingerichtet. Nach einem „Marathon“ öffentlicher und interner Verhandlungen haben sich gegenüber der im Dezember vom Landtag diskutierten Fassung einige Änderungen ergeben:

- Der schrittweise Bettenabbau im Universitäts-Klinikum Kiel von 1590 auf 1400 ist jetzt genau festgelegt worden.

- An der Lübecker Uniklinik werden zugunsten der Psychiatrie zehn Betten weniger abge-

baut, wodurch dort in sechs Jahren noch 1240 Betten angeboten werden.

- Ein „Krankenhausverbund mit Modellcharakter“ ist in Neustadt vorgesehen. Dort steigt die Bettenzahl gegenüber dem Entwurf um 30 auf 150. Zugleich will ein privater Investor in enger Kooperation mit dem Krankenhaus eine orthopädische Rehabilitationsklinik einrichten.

- Die momentane Überbelegung in Mölln wird durch freie Kapazitäten in Ratzeburg abgebaut. Dasselbe gilt für eine neue Verbundlösung zwischen dem überfüllten Krankenhaus Geesthacht und dem Krankenhaus Lauenburg, dessen Existenz so gesichert werden kann.

Zugleich wandte sich Jansen gegen Behauptungen von Beschäftigten in Landeskrankenhäusern, es drohe Arbeitslosigkeit. Dort würden zwar rechnerisch 600 Stellen zugunsten einer dezentralen Psychiatrie abgebaut; der Bedarf im Lande insgesamt werde sich aber erhöhen.

Krankenhaus in Tönning bleibt

„Wir meinen, daß die Halbinsel Eiderstedt über dieses Krankenhaus versorgt werden muß“, beendete Minister Jansen gestern das Bangen um das Bestehen des Tönninger Kreiskrankenhauses. Alle 50 Betten der Klinik, die seit August 1989 durchgehend zu 100 Prozent belegt waren, bleiben erhalten. „Die hohe Auslastung war doch ein Beweis für den Bedarf, also mußte sie im Bedarfsplan Niederschlag finden“, kommentierte für den Kreis Nordfriesland Landrat Lothar Blatt die Entscheidung aus der Sicht des Krankenhaussträgers.